

# 1. Was sagt eigentlich der Koran?

Originaltexte (ausgewählte Beispiele)

## Gläubige und Ungläubige

2. *Sure, Vers 192:*

«Tötet sie, wo ihr sie trifft, verjagt sie, von wo sie euch vertrieben; vertreiben ist schlimmer als töten. Bekämpft sie, aber nicht in der Nähe heiliger Stätte; greifen sie euch aber dort an, erlegt sie auch da; dies sei das verdiente Schicksal der Ungläubigen.»

2. *Sure, Vers 194:*

«Bekämpft sie, bis ihr Versuch aufgehört und Allahs Religion gesiegt hat.»

3. *Sure, Vers 158 und 159:*

«Und wenn ihr auch für die Religion Allahs getötet werdet oder sonstwie dabei sterbt, so sind Gnade und Barmherzigkeit Allahs besser als alle Schätze, die ihr hier sammelt; denn wenn ihr sterbt oder getötet werdet, so werdet ihr zu Allah versammelt.»

5. *Sure, Verse 37 und 38:*

«Die Ungläubigen aber, und hätten sie auch alles, was in der Welt ist, und noch viel mehr dazu – um sich am Auferstehungstage von der Strafe loszukaufen –, nein, es wird nichts von ihnen angenommen, auf sie wartet grosse Strafe. Sie werden verlangen, aus dem Höllenfeuer herauszukommen. Sie werden aber nicht herauskommen, sondern ihre Strafe wird ewig dauern.»

8. *Sure, Vers 13:*

«Ich bin mit euch, stärkt daher die Gläubigen, aber in die Herzen der Ungläubigen will ich Furcht bringen; darum haut ihnen die Köpfe ab und haut ihnen alle Enden ihrer Finger ab.»

33. *Sure, Verse 65 bis 69:*

«Die Ungläubigen hat Allah verflucht und für sie das Höllenfeuer bereitet, und ewig werden sie darin bleiben, ohne einen Beschützer und Helfer finden zu können. An dem Tag, an welchem ihre Angesichter im Feuer umhergewälzt werden, werden sie sagen: <O wären wir doch nur Allah und dem Gesandten gehorsam gewesen!> Sie werden ferner sagen: <O Herr, wir gehorchten unseren Fürsten und Grossen, und diese haben uns vom rechten Weg abgeführt; darum, o Herr, gib ihnen doppelte Strafe und verfluche sie mit schwerem Fluch.»

## Recht und Unrecht

5. Sure, Vers 39:

«Einem Dieb und einer Diebin haut die Hände ab, zur Strafe dessen, was sie begangen haben. Diese warnende Strafe (ist) von Allah; denn Allah ist allmächtig und allweise.»

24. Sure, Vers 3:

«Eine Hure und einen Hurer sollt ihr mit hundert Schlägen geißeln.»

24. Sure, Vers 5:

«Wer eine ehrbare Frau des Ehebruchs beschuldigt und dies nicht durch vier Zeugen beweisen kann, den geißelt mit achtzig Schlägen und nehmt dessen Zeugnis nie mehr an, denn er ist ein Bösewicht.»

46. Sure, Vers 33:

«Wer aber dem Prediger Allahs nicht gehorcht, der wird die Rache Allahs auf Erden nicht hindern und wider ihn keinen Beschützer finden können.»

## Muslime, Juden, Christen

5. Sure, Vers 52:

«O Gläubige, nehmt weder Juden noch Christen zu Freunden; denn sie sind nur einer des anderen Freund (gegeneinander). Wer von euch sie zu Freunden nimmt, der ist einer von ihnen. Ein ungerechtes Volk leitet Allah nicht.»

7. Sure, Verse 168 bis 170:

«Erinnere dich, wie dein Herr erklärte, dass er wider die Juden ein grosses Volk schicken wolle, welches sie, bis zum Auferstehungstage, mit schwerer Strafe heimsuchen solle; denn dein Herr ist schnell im Bestrafen, aber auch verzeihend und barmherzig. Wir zerstreuten sie unter die Völker der Erde. Zwar sind einige von ihnen rechtschaffen, andere aber wieder sind gerade das Gegenteil; darum prüften wir sie mit Glück und Unglück, auf dass sie zurückkehren. Und ihre Nachkommen haben wohl die Schrift geerbt, aber sie greifen nur nach den Gütern dieser Welt und sagen: «Dies wird uns wohl verziehen.» Bietet sich ihnen dann wieder ein ähnlicher zeitlicher Vorteil dar, so greifen sie doch wieder danach. Aber ist nicht durch die Schrift ein Bündnis mit ihnen geschlossen worden, dass sie nichts anderes als die Wahrheit von Allah aussagen sollen? Und noch forschen sie ja fleissig über deren Inhalt. Doch der Aufenthalt im Jenseits wird für die Gottesfürchtigen besser sein. Wollt ihr das denn nicht einsehen?»

*9. Sure, Verse 30 bis 33:*

«Die Juden sagen: Esra ist der Sohn Gottes; und die Christen sagen: Christus ist der Sohn Gottes. Sie sprechen das nur mit dem Mund und gedankenlos so, wie die Ungläubigen, welche vor ihnen lebten, zuvor geredet haben. Allah wird sie schon ihrer Lügen wegen strafen. Sie erkennen, ausser Gott und Christus, den Sohn der Maria, ihre Rabbiner und Mönche als ihre Herren an, obwohl ihnen doch geboten ist, nur Allah allein zu verehren; denn ausser ihm gibt es keinen Gott. Fern von ihm (zu hehr ist Allah für) das, was sie ihm zugesellen! Sie wollen das Licht Allahs mit ihrem Mund ausblasen, allein Allah wird sein Licht vollkommen machen, sosehr auch die Ungläubigen sich dem widersetzen. Er ist es, der seinen Gesandten mit der Rechtleitung und mit der wahren Religion geschickt hat, welche alle anderen Religionen überstrahlen soll, mögen sich die Götzendiener auch noch so sehr dem widersetzen.»

## Mann und Frau

*4. Sure, Verse 16 und 17:*

«Wenn eure Frauen sich durch Unzucht vergehen und vier Zeugen aus euerer Mitte bezeugen dies, dann kerkert sie in euerem Hause ein, bis der Tod sie befreit oder Allah ihnen sonst einen Versöhnungsweg weist. Wenn sich zwei Männer miteinander durch Unzucht vergehen, so straft beide; wenn sie aber bereuen und sich bessern, dann lasst ab von ihnen; denn Allah ist versöhnend und barmherzig.»

*4. Sure, Vers 35:*

«Männer sollen vor Frauen bevorzugt werden (weil sie für diese verantwortlich sind), weil Allah auch die einen vor den anderen mit Vorzügen begabte und auch weil jene diese erhalten. Rechtschaffene Frauen sollen gehorsam, treu und verschwiegen sein, damit auch Allah sie beschütze. Denjenigen Frauen aber, von denen ihr fürchtet, dass sie euch durch ihr Betragen erzürnen, gebt Verweise, enthaltet euch ihrer, sperrt sie in ihre Gemächer und züchtigt sie.»

*33. Sure, Vers 60:*

«Sage, Prophet, deinen Frauen und Töchtern und den Frauen der Gläubigen, dass sie ihr Übergewand (über ihr Antlitz) ziehen sollen, wenn sie ausgehen; so ist es schicklich, damit man sie als ehrbare Frauen erkenne und sie nicht belästige.»

**Kommentar:** Nicht jede islamische Strömung fasst die hier wiedergegebenen Koran-Auflagen als wörtlich zu befolgende Anweisungen auf. Aber es existieren gewichtige Strömungen, die strengstens auf wörtliche Umsetzung der Koran-Anweisungen pochen. Bis heute ist innerhalb des Islam nicht entschieden, welche Koran-Auslegung die verbindliche ist, jene, die Koran-Anweisungen wörtlich nimmt, oder jene, die darin bloss in übertragenem Sinne Anweisungen erblickt.

*(Koran-Zitate aus: «Der Koran – Die Heilige Schrift des Islam», Orbis Verlag, München 1993)*

*Wie sich die Rechtsauffassung der Scharia von den weltweit als verbindlich deklarierten Menschenrechten unterscheidet*

## 2. Das Islamische Recht

**Scharia** bezeichnet die islamische Rechts- und Lebensordnung. Sie beruht auf dem Koran und dem Vorbild des Lebens von Mohammed. Aber es gibt keine Instanz, die eine für alle Muslime verbindliche Entscheidung fällen könnte, und als Gesetzestext wurde die Scharia nie fixiert. Islamische Gelehrte fassen sie denn auch unterschiedlich auf.

Einzelne Auslegungen der Scharia verstossen gegen die bei uns akzeptierten Menschenrechte.

### **Strafrecht**

Im engeren Sinne gibt es in der Scharia kein Strafrecht, da die Opfer über die Sühne entscheiden – selbst bei Mord obliegt es den Angehörigen des Opfers, ob sie eine Entschädigung oder die Hinrichtung des Täters wollen. Anders sieht es bei den direkt vom Koran verbotenen Handlungen aus, etwa Diebstahl oder Unzucht. Einem Dieb wird die rechte Hand amputiert, im Wiederholungsfall der linke Fuss. Für ausserehelichen Sex sieht der Koran lebenslangen Hausarrest oder einen anderen «Ausweg» vor. In der Rechtspraxis kann dies die Steinigung sein.

### **Religionsfreiheit**

Im Koran heisst es zwar, es gebe keinen Zwang in der Religion. Einige Rechtsschulen legen dies so aus, dass jeder zum Islam konvertieren kann, wer aber vom Islam abfällt, muss mit dem Tod bestraft werden.

**Gleichberechtigung**

Männer können bis zu vier Frauen gleichzeitig heiraten. Will der Mann die Scheidung, genügt es, wenn er die Frau verstösst. Frauen können zwar auch die Scheidung beantragen, müssen dies aber begründen. Die Frau ist dem Mann in allen Bereichen untergeordnet. Eine «massvolle körperliche Züchtigung» der Frauen ist durch die Scharia gedeckt. Vor Gericht ist die Aussage einer Frau nur halb so viel wert wie die eines Mannes, Auch im Erbrecht ist die Frau benachteiligt.

**Gleichheit der Bürger im Allgemeinen**

Das Dhimmi-Konzept der Scharia unterscheidet zwischen Muslimen, Anhängern der Buchreligionen (Dhimmi) und den «Ungläubigen». Die Gleichheit der Menschen begründet sich in ihrer Würde, die von ihrer Nähe zu Gott abhängt. In diesem Konzept stehen Muslime über den anderen Gläubigen – Juden und Christen –, welche wiederum über den «Ungläubigen» stehen.

**Meinungsfreiheit**

Der Streit um die Mohammed-Karikaturen zeigte, dass viele Muslime Kritik am Islam und dem Propheten nicht tolerieren. Der Angriff auf den Glauben muss im Islam bestraft werden.

Den Widerspruch zwischen Scharia und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte versuchten die islamischen Staaten in der «Kairoer Erklärung der Menschenrechte» zu klären: Das Dokument hielt 1990 fest, dass die Scharia über anderen Menschenrechtserklärungen stehe. Es postulierte unter anderem die Überlegenheit des Mannes.

*Monica Fahmy*

*(Wörtlich übernommen aus «Facts», Nr. 10, 9. März 2006, Seite 23)*

*Koran-Zitate und ihre Auslegung*

### **3. Sind Koran-Anweisungen verbindlich?**

(Auszüge aus einem «Weltwoche»-Artikel)

#### **Das Tötungsgebot gegenüber Ungläubigen**

«Der Koran befiehlt eindeutig und unmissverständlich die Tötung von Ungläubigen. Und das nicht nur einmal, sondern viele Male. Betrachten wir ganz nüchtern den Textbefund, philologisch aufbereitet. Die arabische Wurzel qtl («töten») erscheint – mit allen Ableitungen – im Koran 187 Mal, davon 25 Mal im Imperativ. [Zum Vergleich: im hebräischen Alten Testament, wahrlich nicht immer ein friedfertiges Buch, kommt die entsprechende Wurzel qtl nur 4 Mal vor, die semantisch verwandte Wurzel rsh («morden») 46 Mal, aber nie als positiver Imperativ – nur negativ im Verbot «Du sollst nicht töten».] Nicht alle Imperative im Koran sind Aufforderungen an die Gläubigen zur Tötung von Ungläubigen, aber doch die überwiegende Mehrzahl; und auch in anderen grammatischen Formen als dem Imperativ kann ein Gebot formuliert werden. Das Tötungsgebot erscheint im dritten Stamm, der die Bedeutung «gegenseitig töten, bekämpfen, bekriegen» hat; oder im zweiten Stamm mit der Bedeutung «hinmetzeln»; oder ganz einfach im ersten Stamm mit der Grundbedeutung «töten». Hier folgt eine kleine Blütenlese:

*«... bekämpft auf dem Weg Gottes diejenigen, die euch bekämpfen, und überschreitet nicht das Mass, denn Gott liebt nicht die das Mass Überschreitenden./Tötet sie, wo immer ihr sie trifft, und vertreibt sie von dort, wo sie euch vertrieben haben; die Verführung [zum Unglauben] ist schlimmer als das Töten.» (2. Sure, Vers 190 f)*

*«Wenn sie sich abkehren, dann ergreift sie und tötet sie, wo immer ihr sie findet.» (4. Sure, Vers 89)*

*«Bekämpft sie [die Ungläubigen], bis es keine Verführung [zum Unglauben] mehr gibt und alle Religion auf Gott gerichtet ist.» (8. Sure, Vers 39)*

*«Wenn sie sich nicht zurückziehen von euch noch euch Frieden bieten noch ihre Hände zügeln, ergreift sie und tötet sie, wo ihr sie trifft, und über diese haben wir euch klare Gewalt gegeben.» (4. Sure, Vers 91)*

«Wenn die geweihten Monate vorbei sind, dann tötet die Götzendiener, wo ihr sie findet, und ergreift sie und umzingelt sie und legt ihnen jede Art von Hinterhalt.» (9. Sure, Vers 4)

«Bekämpft sie! Gott wird sie durch eure Hand bestrafen und demütigen!» (9. Sure, Vers 14)

«Bekämpft diejenigen, die nicht an Gott und nicht an den Jüngsten Tag glauben und nicht als verboten anerkennen, was Gott und sein Gesandter verboten haben, und die nicht an die Religion der Wahrheit glauben.» (9. Sure, Vers 29)

«Oh Prophet, feuere die Gläubigen zum Kampf an!» (8. Sure, Vers 65; ebenso 4. Sure, Vers 84)

«Vorgeschrieben ist euch der Kampf.» (2. Sure, Vers 216)

So könnte man noch lange fortfahren. Aber steht nicht auch anderes im Koran? Man zitiert heute gern die 5. Sure, Vers 32, wo es heisst:

«Wer eine Seele tötet, ohne dass [das Opfer seinerseits] eine Seele [getötet hätte] oder eine Gewalttat im Land begangen hätte, [das ist so] als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wer sie am Leben erhält, [das ist so] als hätte er die ganze Menschheit am Leben erhalten.»

Also kurz gefasst: Wer eine Seele tötet, der tötet die ganze Menschheit. Ein wahrhaft erhabener Vers, würdig einem allgemeinen Menschheitsethos als Leitsatz voranzustehen. Allerdings währt die Freude nicht lange, denn unmittelbar im Anschluss daran heisst es:

«Der Lohn derer, die gegen Gott und seinen Gesandten in den Krieg ziehen und Verderbnis im Land verbreiten, ist, dass sie hingemetzelt werden oder gekreuzigt werden oder ihnen die Hände und Füße überkreuz abgeschnitten werden oder sie aus dem Land verjagt werden.» (5. Sure, Vers 33)

Eben noch die Gleichsetzung des Tötungsofers mit der ganzen Menschheit; und sofort danach dieses: Metzelei, Kreuzigung, kreuzweises Abhacken von Händen und Füßen oder, gnädigerweise, Vertreibung. Die Regeln der Humanität gelten nur für die Gläubigen. Für die Ungläubigen hingegen gilt Folgendes:

«Verflucht sind sie! Wo immer man auf sie stösst, sollen sie sie ergriffen und mit gewaltiger Metzelei gemetzelt werden.» (33. Sure, Vers 61)

Man mag dies deuten, wie man will. Jeder vernünftige Muslim auf der Welt (das sind viele hundert Millionen Menschen) wird es so deuten, dass dieses Tötungsgebot für einen längst vergangenen historischen Augenblick gegolten hat; damals nämlich, als der Urislam sich gegenüber einer Welt von Feinden mit Waffengewalt behaupten musste. Kein normal denkender Mensch würde heute das koranische Tötungsgebot auf sich beziehen. Aber man kann es auch anders deuten; man braucht es nur wörtlich zu nehmen.»

## Die Verbindlichkeit des Koran

«Man kann im Westen die gegenwärtige Auseinandersetzung nicht begreifen, solange man diesen Punkt nicht verstanden hat. Der Koran ist nicht einfach ein heiliges Buch unter anderen. Nach herrschender Lehrmeinung (die sich im 9. Jahrhundert unter Kalif al-Mutawakkil durchgesetzt hat) ist der Koran unmittelbar die Inkarnation Gottes; er hat also im Islam eine ähnliche Position wie Jesus im Christentum: Hier verkörpert sich Gott in einem Menschen, dort in einem Buch. Daraus resultiert die Stellung des Propheten: Wohl ist er nur ein Mensch, kein Gott; aber er ist das geweihte Sprachrohr Gottes auf Erden.

Immer wieder betont der Koran seine eigene Einzigartigkeit. Für den gläubigen Muslim ist er ein Wunder, Gegenstand bedingungsloser Verehrung. Unreine Hände dürfen ihn nicht berühren, unreine Lippen nicht rezitieren. «Offenbarung», also «Sichtbarmachung», ist ein griechischer Ausdruck; der arabische Ausdruck, den wir mit diesem Wort zu übersetzen pflegen (tanzil), bedeutet wörtlich «Herabsendung». Der Koran wurde von Gott zum Propheten herabgesandt; die einzig mögliche Haltung diesem Buch gegenüber ist demütige «Unterwerfung» (das ist die wörtliche Bedeutung des arabischen islam). Kein anderes Buch der Weltliteratur beansprucht für sich selbst eine solche Ausnahmestellung. Der Absolutheitsanspruch, der in den Buchreligionen Judentum und Christentum angelegt ist, wird von Muhammad, dem «Siegel der Propheten», mit äusserster Konsequenz auf die Spitze getrieben.

Ganz am Anfang dieses Buchs, nach der einleitenden Sure, steht der folgende Vers:

*«...dies ist das Buch, in dem kein Zweifel ist, Führung für die Frommen...» (2. Sure, Vers 2)*

Und ähnlich an anderer Stelle:

«...die Offenbarung [Niedersendung] des Buches, in dem kein Zweifel ist, {stammt} vom Herrn der Welten... » (32. Sure, Vers 2)

An diesem Buch kann und darf nicht gezweifelt werden. Seine Urschrift lag vor Anbeginn der Zeit im Schosse Gottes, bis zu dem Moment, an dem der Erzengel Gabriel seinen Wortlaut dem Propheten diktiert hat, «in klarem Arabisch». Dementsprechend ist kein Mensch befugt, irgend etwas daran zu verändern:

«...es gibt keinen Veränderer für das Wort Gottes...» (6. Sure, Vers 34)

...

Einer solchen Offenbarung kann der Mensch nur mit bedingungsloser Unterwerfung begegnen.»

## Unterwerfung oder Hölle

«Dieses Buch sagt genau, was mit denen geschieht, die sich «unterwerfen» (die muslimun im wörtlichen Sinn) – und es schildert ebenso präzise, welches Schicksal denjenigen zuteil wird, die dies nicht tun. Der Mensch kann die Botschaft annehmen und sich zum Islam bekehren; oder er kann sich weigern, den Propheten «zum Lügner erklären», trotzig bei seinem Unglauben verharren; er kann auch, einmal bekehrt, wieder vom Glauben abfallen – Apostasie ist in allen Spielarten des Islam das schlimmste aller denkbaren Verbrechen, es kann nur mit dem Tode bestraft werden. Die koranische Botschaft spaltet die Menschheit. Kein Kompromiss ist möglich zwischen Annahme und Ablehnung. Der Koran fordert das bedingungslose Ja. Und er verflucht die Neinsager mit ewigem Fluch.

Der Koran bezeichnet sich selbst als «Scheide-Instrument», als «Werkzeug der Trennung»; das arabische Wort dafür ist *furqan*, was sich mit *qur'an* (2. Sure, Vers 185) reimt und gleichbedeutend verwendet wird. Der Koran scheidet zwischen den «Unterwürfigen» (muslimun) und den «Ungläubigen» (kafirun). Erstere kommen ins Paradies (in den himmlischen Garten, wo siebzig Jungfrauen auf die gläubigen Gotteskrieger warten), Letztere in die Hölle (ein übler Ort, wo sie permanent verbrüht werden, flüssiges Blei schlucken und weitere Martern aller Arten erdulden müssen). Doch sehen wir einmal vom jenseitigen Los der beiden Menschengruppen ab und konzentrieren wir uns auf die Folgen der Spaltung im Diesseits. Wenn es eine zentrale Botschaft im Koran gibt, dann diese: hier die Guten, dort die Bösen. Die Menschheit ist gespalten in diejenigen, die glauben, und diejenigen, die leugnen. Dieses Buch voll

«endloser Tautologien» (Goethe) wird nicht müde, die grundlegende Spaltung der Menschheit wieder und wieder zu betonen. Jeder Leser kann sich selbst ein Bild davon machen: Man nehme eine beliebige Koran-Übersetzung und schlage eine beliebige Seite auf; in mindestens achtzig Prozent der Fälle wird man auf einen Vers, oft mehrere Verse, treffen, die die Spaltung der Menschheit in der einen oder anderen Form thematisieren. Diese Trennung wird dem Leser oder Hörer des Korans förmlich eingehämmert. Es wäre ermüdend, wollte man hiervon an dieser Stelle auch nur ansatzweise eine Vorstellung geben. Hier müssen drei Zitate genügen:

*«Manche von uns unterwerfen sich [werden Muslime], andere von uns weichen ab. Wer sich ergibt [zum Islam bekennt], die streben nach dem rechten Weg. / Die Abweichenden, sie sind Brennholz für die Hölle. / Wenn sie aber den geraden Weg einschlagen, dann tränken wir sie mit reichlichem Wasser.»* (72. Sure, Verse 14-16)

*«...diejenigen, die ungläubig sind, diese bleiben auf ewig in der Hölle. Sie sind das Schlechteste der Schöpfung. / Und diejenigen, die glauben und gute Werke tun, diese sind das Beste der Schöpfung.»* (98. Sure, Vers 6 f)

*«...diese sind die Partei des Teufels. Ist es nicht so, dass die Parteigänger des Teufels die Verlierer sind? / ...Diese sind die Partei Gottes. Ist es nicht so, dass die Parteigänger Gottes die Gewinner sind?»* (58. Sure, Verse 19/22)

Unterwerfung oder Hölle. Das Beste und das Schlechteste der Schöpfung. Die Partei Satans gegen die «Partei Gottes» – im arabischen Original: hizbu shaytan gegen hizbu llah.»

### **Fazit**

«Die Botschaft des Propheten, der Koran, ist die letzte, endgültige Botschaft Gottes an die Menschen. Wer sie annimmt und sich ihr gläubig unterwirft, wird im Diesseits und im Jenseits reich belohnt; wer sie verwirft und im Unglauben verharrt, wird im Diesseits und im Jenseits streng bestraft. Hier die Guten, dort die Bösen.

Unmissverständlich wird klargestellt, wie die Gläubigen die Ungläubigen zu behandeln haben: «Tötet sie, wo ihr sie findet!» Ganz sicher gilt dieses Tötungsgebot nicht uneingeschränkt, ihm sind vom Propheten weitaus engere Grenzen gesetzt worden, als heutige Terroristen wahrhaben wollen. Aber immerhin: Das Tötungsgebot als solches steht unzweifelhaft im Koran, in vielfacher Wiederholung; und der Koran ist heilig, unveränderlich, unhinterfragbar. Jeder kann sich darauf berufen. Die Urbotschaft kann in jedem historischen Moment neu aktualisiert, immer wieder neu radikalisiert werden.

Seitdem diese Botschaft in der Welt ist, zerfällt die Menschheit in das «Haus des Islam» (dar al-islam) und den Bereich ausserhalb – das ist das «Haus des Krieges» (dar al-harb). Diese Botschaft wird überall verstanden und vielerorts befolgt. Die von uns sogenannten Hassprediger haben sie nicht erfunden. Sie müssen sie nur weitergeben.»

(Auszüge aus: René Marcus: «Das Buch der zwei Seiten».  
in: «Weltwoche» Nr. 9, 2. März 2006, S. 46 ff.)

## 4. Die religiösen Grundpflichten im Islam

### Die 5 Säulen des Islam

1. **Das Glaubensbekenntnis:** Ein Mensch wird Muslim, wenn er das Glaubensbekenntnis ablegt. Es lautet: «Ich bezeuge, es gibt keinen Gott ausser Gott, und Mohammed ist der Gesandte Gottes».
2. **Das Pflichtgebet:** es sollte fünfmal am Tag verrichtet werden
3. **Das Fasten** im Monat Ramadan
4. **Die Almosengabe (zakat):** Abgabe an die Bedürftigen, aber auch zur Durchsetzung des Islams
5. **Wallfahrt nach Mekka** einmal im Leben.

### Das islamische Selbstverständnis

#### Kollektivanspruch

«Aus der Sicht der Muslime ist die Welt eingeteilt in zwei grosse Kollektive: Hier die Gemeinschaft der Gläubigen, die Muslime, die als «umma» bezeichnet wird. Dort die Gemeinschaft der Ungläubigen, unter denen zwei Gruppen, die Christen und die Juden besondere Rollen (Buchbesitzer) einnehmen.

Dies hat zur Folge, dass es für Muslime volle Solidarität und Verpflichtung nicht gegenüber anderen Gruppen gibt, sondern nur der «umma» gegenüber, der Gemeinschaft der Gläubigen.

In diesem Zusammenhang ist auch die Vorschrift zu sehen, dass die Almosensteuer, der «zakat» nur der umma zu Gute kommen darf.»

### **Absolutheitsanspruch**

«Die islamische Gemeinschaft, als die Gemeinschaft der Gläubigen, versteht sich in Anlehnung an den Koran als «die beste Gemeinschaft, die Gott auf Erden erschaffen hat». Im Mittelpunkt dieser Auffassung steht die Sure 3/ Vers110 im Koran: «Ihr seid die beste Gemeinschaft. Ihr gebietet, was recht ist und verbietet, was verwerflich ist». Dieser Überlegenheitsanspruch hat seine konkreten Auswirkungen: Christen werden zwar positiv als Ahlalkitab (nichtmuslimische Monotheisten) anerkannt, gelten aber in einem islamischen Staat als Bürger zweiter Klasse. Sie haben kein Recht auf Expansion oder Propagierung ihrer Religion. Christen und Juden gelten als so genannte «Dhimmi», das heisst Schutzbefohlene. In früheren Zeiten mussten sie eine Sondersteuer bezahlen. Heute sind sie in islamischen Ländern Benachteiligungen und Diskriminierungen ausgesetzt (z.B. beim Hochschulzugang).

Weitere Informationen: IGFM (Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, Sitz Frankfurt, [www.igfm.de](http://www.igfm.de))»

### **Universalitätsanspruch**

«Die Problematik der Zweiteilung der Welt liegt insbesondere darin, dass nach islamischem Selbstverständnis auch andere Länder islamisiert werden sollen:

Hinsichtlich dieser Problematik bleibt zu berücksichtigen:

Die Ausbreitung des Islam gehört nach dem Koran zu einer religiösen Pflicht eines jeden Muslims. Khoury schreibt darüber: «Diese Pflicht der Gemeinschaft ist eine ständige Pflicht. Der Einsatz für den Islam hört grundsätzlich erst dann auf, wenn alle Menschen den Glauben an Gott angenommen oder gar sich zum Islam bekehrt haben. Das Endziel des Kampfes »auf dem Weg Gottes, wie sich der Koran ausdrückt, wird erst erreicht, wenn auch das Gebiet der Feinde dem Gebiet des Islams angegliedert wird, wenn der Unglaube endgültig ausgerottet ist, wenn die Nicht-Muslime sich der Oberherrschaft des Islams unterworfen haben. Solange die alleinige Herrschaft des Islams nicht die ganze Welt umfasst hat, bleibt der heilige Krieg ein Dauerzustand, und zwar ein solcher, der entweder durch militärische Aktionen oder wenigstens durch politische Versuche oder auf irgendeine Weise erfolgen muss.»

Es ist also nicht nur ein politisches Gebot, sondern die religiöse Pflicht eines jeden Muslims, den Islam auszudehnen. Die Bezeichnung hierfür heisst «**Djihad**». «Djihad» bedeutet Anstrengung im Glauben. Aber es wäre verfehlt anzunehmen, der «Djihad» ist immer mit Gewalt verbunden. Die Pflicht, den Islam auszudehnen, kann ebenso gewaltfrei erfüllt werden. Das Etablieren einer koranbezogenen Parallelgesellschaft gehört genauso dazu wie Unterwanderung und Infiltrierung aller erdenklicher Bereiche wie z.B. Medien, politischen Organisationen, Vereinen, Unternehmen etc.»

*(Auszüge aus «Die 5 Säulen – das Selbstverständnis – die politische Praxis des Islam»*

*(Teil 1: Der Islam – eine politische Analyse)*

*Hsg: Bundesverband der Bürgerbewegungen (BDB) zur Bewahrung von Demokratie, Heimat und Menschenrechten e.V.*

*www.buergerbewegungen.de)*